

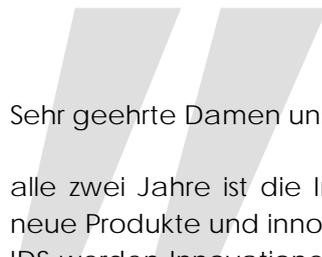
Position



Die Situation der deutschen Zahnärzte

Pressekonferenz am 20. März 2017 anlässlich der 37. Internationalen Dental-Schau

Dr. Peter Engel,
Präsident der Bundeszahnärztekammer



Sehr geehrte Damen und Herren,

alle zwei Jahre ist die Internationale Dental-Schau (IDS) in Köln das Schaufenster für neue Produkte und innovative Anwendungen in Zahnmedizin und Zahntechnik. Auf der IDS werden Innovationen präsentiert, die vielleicht schon morgen ihren Weg in Zahnarztpraxen und Zahntechniklabore finden. Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) nutzt immer wieder gerne die Gelegenheit, sich in diesem weltoffenen und dynamischen Umfeld mit einem eigenen Stand zu präsentieren.

Ein großes Thema auf der diesjährigen Messe ist die Digitalisierung. Big Data, Social Media, Internet of Things – diese gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Trends spiegeln sich natürlich in gewisser Weise auch in den Entwicklungen der Dentalbranche und im Gesundheitswesen – Stichworte: eHealth, Telemedizin, Gesundheits-Apps. Unser Gesundheitssystem wird in den kommenden Jahren weiterhin tiefgreifende Veränderungen erfahren, die auch vor der Zahnmedizin nicht haltmachen. Digitalisierung und Vernetzung werden bzw. sind schon dabei, unseren beruflichen Alltag, die Beziehung zu unseren Patienten und letztlich die Strukturen der Gesundheitsversorgung zu verändern.

Die zahnärztliche Praxis bietet modernen Technologien viele Einsatzmöglichkeiten, um zur zahnmedizinischen Behandlungsqualität beizutragen. Ob digitale Vernetzung, Assistenzsysteme ärztlicher Leistungen, personalisierte Versorgungsangebote oder computergestützte Diagnostik und Therapie, Optionen und Potenziale sind reichlich vorhanden. Die BZÄK begrüßt und unterstützt den technologischen Fortschritt, der Zahnärzten hilft, den beruflichen Alltag zu erleichtern, Diagnose und Therapie weiter zu optimieren und die wirtschaftliche Wertschöpfung zu verbessern. Aber ich warne bei allen Chancen der Digitalisierung und Vernetzung im zahnmedizinischen bzw. gesundheitlichen Bereich vor zwei Gefahren.

Erstens: Persönliche, gesundheitsbezogene Daten sind besonders schützenswert und sollten nicht leichtfertig gewinnorientierten Unternehmen überlassen werden, für die persönliche Angaben eine wertvolle „Ware“ sind. Für Mediziner gilt nicht umsonst die ärztliche Schweigepflicht – das Arzt-Patienten-Verhältnis muss auch unter neuen, digitalen Bedingungen geschützt bleiben. Verbindliche ethische und rechtliche Standards müssen im Umgang mit digitalen Gesundheitsdaten definiert werden. Hierbei sind auch wir (Zahn-)Mediziner gefragt, diesen Prozess aktiv mitzugestalten. Ein Beispiel, wie man die Vorteile der Digitalisierung sicher nutzen kann, ist das zahnärztliche Online-Berichts- und Lernsystem „CIRS dent – Jeder Zahn zählt!“. Hier tauschen sich Zahnärzte anonym und geschützt vor fremden Zugriffen über unerwünschte Ereignisse aus ihrem Praxisalltag aus.

Zweitens: Verlockende Angebote mit dem Heilsversprechen neuer Technologien gibt es genug. Doch jede Zahnärztin und jeder Zahnarzt, die in neue Geräte investieren, sollten vorab prüfen, ob die Wirksamkeit der jeweiligen Technologie auch wirklich nachgewiesen ist. Die Gefahr hoher Investitionen bei geringen Vorteilen sollte man nicht unterschätzen. Gerade die jungen Kolleginnen und Kollegen, die eine Praxis übernehmen bzw. neugründen und dafür mehrere 100.000 Euro investieren, brauchen eine hochwertige, langlebige und vor allem sinnvolle Praxisausstattung. Nur durch den gezielten Einsatz von neuen Produkten lässt sich die Qualität der zahnmedizinischen Versorgung weiter verbessern – der Zahnarzt muss Herr der Therapie und der Patient

der wichtigste Maßstab bleiben. Wichtig ist ein durchdachter und zum Behandlungskonzept passender Umgang mit neuer Technik.

Aus Hersteller- und Händlersicht sind die digitalen Entwicklungen ein wesentlicher Treibstoff für strukturelle Marktveränderungen und ein wichtiger Faktor für das Bestehen im Wettbewerb. Wenn Digitalisierung und Vernetzung zu einer besseren (zahn)medizinischen Versorgung, einer transparenteren Kommunikation sowie einem effizienteren Datenmanagement führen, haben sie den Segen der Heilberufler für eine digitalisierte (Zahn-)Medizin. Doch bei aller Euphorie sollten wir die Augen vor möglichen negativen Auswüchsen wie Datenmissbrauch, steigender Bürokratie- und Informationsflut sowie hohen Kosten nicht verschließen.

Ich möchte Sie einladen, diese Fragen der Digitalisierung und natürlich viele andere Themen am Stand der Bundeszahnärztekammer und ihrer Partner in Halle 11.2, Gang O/P, Stand 50/59 zu diskutieren. Er soll für Zahnärzte und alle Interessierten eine Kontaktbörse sein, um Experten zu treffen und sich zu informieren. Fragen rund um die zahnärztliche Berufsausübung werden beantwortet, z.B. zur Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ), zu einer Tätigkeit im Ausland oder zur Behandlung von Geflüchteten. Darüber hinaus organisiert die Bundeszahnärztekammer im Rahmen der IDS wieder die Koordinierungskonferenz „Hilfsorganisationen“, um den vielen ehrenamtlich Engagierten unter Deutschlands Zahnmedizinern Anerkennung zu zollen und sie miteinander zu vernetzen. Die Konferenz, die am 24. März 2017 ab 11 Uhr stattfindet, soll den weltweit aktiven Vertretern zahnärztlicher Hilfsorganisationen einen vielseitigen Erfahrungsaustausch ermöglichen. Wir erwarten über 60 Teilnehmer. Auch interessierte Zuhörer sind herzlich willkommen.

Für Rückfragen:

Dipl.-Des. Jette Krämer, Telefon: + 49 30 40005-150, E-Mail: j.kraemer@bzaek.de

Mobil während der Messe: +49 172 3946327

